

VERFASSUNGSGERICHTSHOF

G 287-288/2021-14,

G 309-310/2021-9

16. Dezember 2021

BESCHLUSS

Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten
DDr. Christoph GRABENWARTER,

in Anwesenheit der Vizepräsidentin
Dr. Verena MADNER

und der Mitglieder

Dr. Markus ACHATZ,

Dr. Sieglinde GAHLEITNER,

Dr. Andreas HAUER,

Dr. Christoph HERBST,

Dr. Michael HOLOUBEK,

Dr. Helmut HÖRTENHUBER,

Dr. Claudia KAHR,

Dr. Georg LIENBACHER,

Dr. Michael MAYRHOFER,

Dr. Michael RAMI,

Dr. Johannes SCHNIZER und

Dr. Ingrid SIESS-SCHERZ

als Stimmführer, im Beisein der verfassungsrechtlichen Mitarbeiterin

Mag. Lisa CHUKWUMA, MSc

als Schriftführerin,

über die Anträge 1. der ***** , 2. der ***** , 3. der ***** ,
4. der ***** , 5. der ***** , 6. der ***** , 7. der ***** ,
8. der ***** , 9. der ***** , 10. der ***** , 11. der *****
***** , 12. der ***** , 13. der ***** , 14. der ***** , 15. der
***** und 16. der ***** , alle vertreten durch Rechtsanwalt
Dr. Georg Riedl, Schottengasse 10/12, 1010 Wien, auf Aufhebung des § 3 Abs. 1
zweiter Satz FMABG idF BGBl. I 136/2008 sowie des § 16 Abs. 1 zweiter Satz APAG
idF BGBl. I 83/2016 in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung beschlossen:

Die Behandlung der Anträge wird abgelehnt.

Begründung

Der Verfassungsgerichtshof kann die Behandlung eines Antrages gemäß Art. 140
Abs. 1 Z 1 lit. d B-VG ablehnen, wenn er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat
(Art. 140 Abs. 1b B-VG; vgl. VfGH 24.2.2015, G 13/2015).

Der Verfassungsgerichtshof hat sich in einem auf Antrag eingeleiteten Verfahren
zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes gemäß Art. 140 B-VG auf die
Erörterung der geltend gemachten Bedenken zu beschränken (vgl.
VfSlg. 12.691/1991, 13.471/1993, 14.895/1997, 16.824/2003). Er hat sohin aus-
schließlich zu beurteilen, ob die angefochtene Bestimmung aus den in der Begrün-
dung des Antrages dargelegten Gründen verfassungswidrig ist
(VfSlg. 15.193/1998, 16.374/2001, 16.538/2002, 16.929/2003).

Die antragstellenden Parteien behaupten die Verfassungswidrigkeit des § 3 Abs. 1
zweiter Satz FMABG idF BGBl. I 136/2008 und des § 16 Abs. 1 zweiter Satz APAG
idF BGBl. I 83/2016 wegen Verstoßes gegen Art. 23 B-VG, den Gleichheitsgrund-
satz gemäß Art. 7 B-VG sowie das Recht auf Unversehrtheit des Eigentums gemäß
Art. 5 StGG und Art. 1 1. ZPEMRK. Die antragstellenden Parteien meinen im We-
sentlichen, der "Ausschluss" der Amtshaftung des Bundes gegenüber An- bzw. Ein-
legern bei Kreditinstituten für Fehler der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) im
Rahmen der Bankenaufsicht gemäß § 3 Abs. 1 zweiter Satz FMABG sowie der Ab-

schlussprüferaufsichtsbehörde (APAB) gemäß § 16 Abs. 1 zweiter Satz APAG widerspreche Art. 23 Abs. 1 B-VG und stelle eine unsachliche Differenzierung zwischen beaufsichtigten Rechtsträgern und Dritten sowie eine unverhältnismäßige Beschränkung vermögenswerter Rechte von Bankeinlegern dar.

Vor dem Hintergrund des Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes vom 16. Dezember 2021, G 224/2021 ua., lässt das Vorbringen der Anträge die behaupteten Verfassungswidrigkeiten als so wenig wahrscheinlich erkennen, dass sie keine hinreichende Aussicht auf Erfolg haben: Wie der Verfassungsgerichtshof in der genannten Entscheidung dargetan hat, ist dem Gesetzgeber unter dem Blickwinkel des Art. 23 B-VG und des Gleichheitsgrundsatzes nicht entgegenzutreten, wenn er die Amtshaftung des Bundes für Fehler der FMA im Rahmen der Bankenaufsicht – im Hinblick auf den vom bankaufsichtsrechtlichen Regelungsregime verfolgten Funktionsschutz – auf unmittelbare Schäden der beaufsichtigten Rechtsträger begrenzt. Die in der genannten Entscheidung angestellten Überlegungen gelten sinngemäß auch für die Konstellation der Aufsicht der APAB über Bankprüfer gemäß § 16 Abs. 1 zweiter Satz APAG: Ein Amtshaftungsanspruch für Ein- und Anleger bei Kreditinstituten wegen möglicher Aufsichtsfehler der APAB über Bankprüfer lässt sich aus den von den antragstellenden Parteien ins Treffen geführten Verfassungsbestimmungen nicht ableiten.

Demgemäß wurde beschlossen, von einer Behandlung der Anträge abzusehen (§ 19 Abs. 3 Z 1 iVm § 31 letzter Satz VfGG).

Wien, am 16. Dezember 2021

Der Präsident:

DDr. GRABENWARTER

Schriftführerin:

Mag. CHUKWUMA, MSc